

# Auf der Suche nach T. Ernst

von Richard Feldmann, Wormersdorf im Juni 2024

**„Joseph der Küfer von Euskirchen“ eine historisch-romantische Erzählung von Euskirchen und der Tomburg von T. Ernst.**

Dieses Buch dürfte in zahlreichen Bücherregalen in der Umgebung von Euskirchen und Rheinbach zu finden sein. Darin wird die spannende Geschichte eines jungen Mannes erzählt, der als Küfer<sup>1</sup> im Auftrag des Euskirchener Ratsherrn Jakob Bondell auf die mittelalterliche Tomburg gesandt wird und dort spannende Abenteuer zu bestehen hat.

Der Küfer ist bzw. war ein Handwerker, der Fässer herstellt und repariert. Der Beruf des Küfers ist uralt und hat sich im Laufe der Jahrhunderte kaum verändert. Die Herstellung von Fässern erfordert immer noch die Hände eines Experten.



Unfertiges Fass<sup>2</sup>



Küfer bei der Arbeit<sup>3</sup>

Aufgrund der Tatsache, dass der Beruf sehr schwer zu erlernen war, stand der Küfer in alter Zeit in besonders hohem Ansehen.

Die im Roman erzählte Geschichte hat zwar weitestgehend fiktiven Charakter, allerdings spielen auch einige historische Personen darin eine Rolle.

Die älteste bekannte Auflage des „Küfers von Euskirchen“ stammt aus den Jahren 1896. 1930 erschien eine Neuauflage. Laut den bibliographischen Angaben sind die Bücher im Verlag H.A. Degen Nachf. (P.J. Doepgen) (1896) bzw. im Verlag Gebr. Doepgen, (1930) jeweils in Euskirchen erschienen.

Beide Verlage existieren heute nicht mehr.

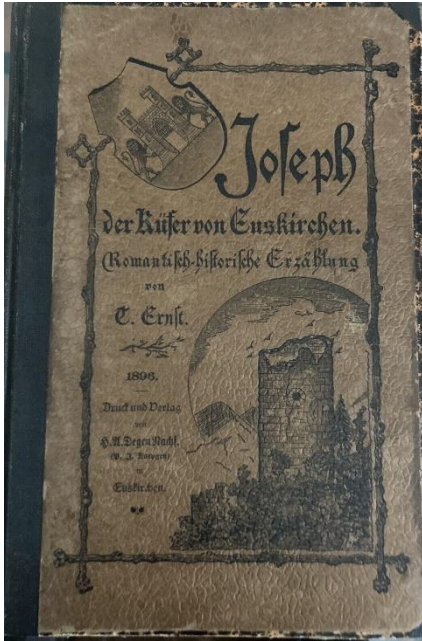
<sup>1</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCfer>

<sup>2</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCfer>

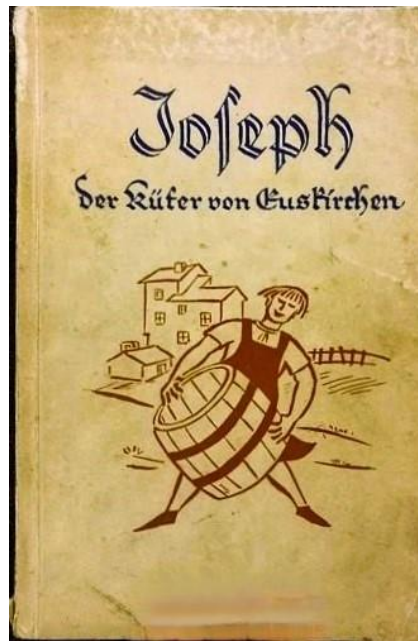
<sup>3</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCfer>

Bei einigen Handelsplattformen für antiquarische Bücher im Internet (z.B. Booklooker; buchfreund.de) wird als Autor inzwischen auch schon einmal ein „T(heodor) Ernst“ angegeben. Die gedruckten Bücher tragen jedoch alle den Autorennamen **T. Ernst**.

Insbesondere die 2. Auflage von 1930 ist in etlichen Versandantiquariaten noch erhältlich.



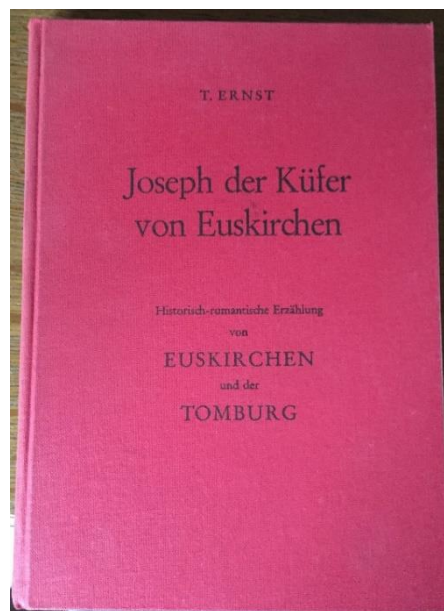
Auflage v. 1896



2. Auflage v. 1930

In der Folgezeit gab es nur wenige Neuauflagen, unter anderem im Kämpel-Verlag sowie ein Neudruck vom Eifel- und Heimatverein Rheinbach, „mit Genehmigung von Dr. Doepgen“.

Bei jenem Dr. Doepgen handelte es sich wohl um den inzwischen verstorbenen Kreisarchivar Dr. Heinz Doepgen. Wahrscheinlich hatte diese auch familiäre Beziehung zu dem Verlagshaus, in welchem die Erstausgaben des „Küfers“ erschienen sind.



Ein besonders interessanter Aspekt des Buches ist die darin enthaltene, sehr detaillierte Schilderung des Aussehens und der Beschaffenheit der **Tomburg** im 14. Jahrhundert. Hier werden sehr detailliert die Gebäude der Burg, mit Bergfried, Vorburg, Zugbrücke, Türmen, Mauern, Backhaus, Schlachthaus, Scheunen und Stallungen beschrieben, fast so, als ob der Autor sie mit eigenen Augen gesehen hätte.

Eine fast identische Beschreibung findet sich in einer Wormersdorfer Schulchronik, die im Jahr 1875 begonnen wurde.

Eine genauere Überprüfung ergab, dass der Wormersdorfer Lehrer Franz Schiffer, welcher die Eintragung im Jahr 1910 in die Chronik vorgenommen hatte, offenbar den „Küfer von Euskirchen“ als Quelle hierfür genutzt hat. Er schrieb: **„Diese Aufzeichnungen habe ich gemacht an der Hand der historischen Erzählung v. T. Ernst, den Erzählungen des Herrn Professor Schöttler u. den Mitteilungen älterer Bürger aus Wormersdorf.“**

Bei besagtem Prof. Schöttler handelte es sich um den Rheinbacher Gymnasiallehrer **Bernhard Schöttler**, der am dortigen Gymnasium überwiegend Griechisch und Latein lehrte. Er wird auch von **Dr. Horst Mies** in seinem Beitrag „Aus der Geschichte des Städtischen Gymnasiums“ als „Prof. Schöttler“ erwähnt. Sein Spitzname unter den Schülern soll „Ühm“ gewesen sein. Schöttler war lange Zeit auch Vorsitzender des „Verschönerungsvereins“, welcher 1883 die Aushebung des Brunnens auf der Tomburg unternahm. Wenn er sich auch wissenschaftlich mehr auf die Römer konzentrierte, beschäftigte er sich doch auch sehr intensiv mit der Geschichte Rheinbachs. Sein Beitrag zu den Eintragungen in die alte Schulchronik dürfte allerdings weniger die konkrete Beschreibung der Tomburg, als vielmehr die allgemeinen Ausführungen zur Geschichte der Burg und ihrer Umgebung betreffen. Die Schulchronik beinhaltet umfangreiche Ausführungen zur Geschichte unserer Heimat.

Aber auch die modernen „**Tomburg-Ritter**“ (<https://tomburgritter.de/?p=3942>) nehmen auf ihrer Homepage Bezug auf die Beschreibung im „Küfer von Euskirchen“ durch den geheimnisvollen Autor T. Ernst.

Auch sie wundern sich, woher die detaillierten Kenntnisse über das Aussehen und die Struktur der Burg wohl stammen mögen.

Jede/r der/die sich in der Vergangenheit fragte, wer nun genau der Autor dieses heimatgeschichtlich sicher nicht ganz uninteressanten Werkes war, stieß in aller Regel auf ein ungelöstes Rätsel. **Die Frage: Wer war T. Ernst?** blieb in weiten Kreisen bis heute weitestgehend unbeantwortet.

Vereinzelt hört oder liest man die Vermutung, dass T. Ernst das Pseudonym von **Thomas Eßer** sei<sup>4</sup>, einem Reichstagsabgeordneten des „Zentrums“, der in der Zeit des Nationalsozialismus mit einem Schreibverbot belegt war, und aus diesem Grund verschiedene Pseudonyme wählte, um vor allem in den Jahren 1934-1943 diverse Heimatromane veröffentlichen zu können. Thomas Eßer, geboren am 15.5. 1870 in Schwerfen bei Zülpich war in der Zeit von 1926 – 1933 Vizepräsident des Reichstags und damit der ranghöchste Politiker, den die Stadt Euskirchen jemals hervorbrachte.

---

<sup>4</sup> Eifel-Mosel-Zeitung vom 12.11.2014, Artikel von Gregor Brand über Thomas Eßer, sowie auch Zierden, Josef: Die Eifel in der Literatur, ein Lexikon Autoren und Werke, 1994

Er wohnte lange Zeit in Euskirchen, wo er sich durch verschiedene berufliche Funktionen (u.a. als Zeitungsverleger) hervortat, bevor er dann beschloss Politiker zu werden und als Reichstagsabgeordneter nach Berlin ging. (1921)



Thomas Eßer (1870-1948)

Die Vermutung, dass Eßer hinter dem Pseudonym T. Ernst steckt, konnte auf entsprechende Nachfrage meinerseits, vom **Archiv der Stadt Euskirchen** mit Verweis auf die Kurzbiographie von Dr. Reinhold Weitz nicht bestätigt werden.<sup>5</sup>

In dieser nannte Weitz auch die Pseudonyme Eßers, **zu denen T. Ernst nicht zählt**. Seine diesbezüglichen Aussagen stammen wohl größtenteils von Eßer selbst, die er seinem Briefwechsel entnommen hat.

Schließlich führte dann auch eine direkte Kontaktaufnahme mit Herrn Dr. Weitz zu dessen eindeutiger Aussage, dass er es für nahezu ausgeschlossen hält, dass Thomas Eßer unter dem Pseudonym T. Ernst den „Küfer von Euskirchen verfasst hat. Er schreibt in einer E-Mail vom 23.5.2024: ***Es ist so gut wie ausgeschlossen, dass Thomas Eßer - abgesehen von Alter und damaliger beruflicher Tätigkeit, hier (in den Verlagen Degen und Gebr. Doepgen) publizierte, da er bald darauf (ab 1904) selbst als Zeitungsverleger (Euskirchener Volkszeitung, später EU-Volksblatt) auftrat und alle seine Feuilletonromane nur dort veröffentlichte. Die mir bekannten Pseudonyme des Zentrumspolitikers habe ich Ihnen als Anhang in den Scans des Kapitels aus meiner Kurzbiographie beigefügt.***

**Ein T. Ernst taucht hier nicht auf.**

Man wird also nicht umhinkönnen, die Person hinter dem Kürzel T. Ernst woanders zu suchen.

---

<sup>5</sup> Weitz, Reinhold: Thomas Eßer – ein Zentrumspolitiker und das Dritte Reich, in: Verein der Geschichts- und Heimatfreunde des Kreises Euskirchen e. V. (Hrsg.): Aspekte des Nationalsozialismus (Geschichte im Kreis Euskirchen 1), Euskirchen 1987, S. 5-68.).

Dr. Weitz weist abschließend darauf hin, dass ein (inzwischen verstorbener) **Peter Tüttenberg** hinter dem Kürzel T. Ernst **einen Dürener Autor (!)** vermutete. Um wen es sich dabei handeln soll, ist nicht bekannt.

Durch Zufall gelang es dann jedoch, mit Hilfe des Internets weitere historisch-romantische Erzählungen ausfindig zu machen, die ebenfalls unter dem Kürzel T. Ernst veröffentlicht worden waren. So stießen wir zunächst auf einen Roman mit dem Titel **„Eigel der Schwertkämpfer“**, eine *historisch-romantische Erzählung aus dem alten Zülpich*.

Durch weitere Recherchen erfuhr ich, dass der Geschichts- und Heimatverein Weilerswist noch im Jahr 1998 eine Neuauflage dieses Titels herausgebracht hatte. Eine „dritte Auflage“ aus dem Jahr 1930 ist noch im Antiquariatsbuchhandel erhältlich.

Durch weiteres Stöbern auf Verkaufsplattformen für antiquarische Bücher wurde dann ein drittes Buch, das unter dem Autorennamen T. Ernst erschienen war, gefunden. Es handelte sich um den Titel: **„Aus Dürens schwersten Tagen“** eine romantische Erzählung aus der Vergangenheit der Stadt Düren.

„Googlet“ man nun diesen Titel, hat man plötzlich die Lösung des Rätsels um den Autor des „Küfers von Euskirchen“ direkt vor der Nase. An erster Stelle plopt ein Wikipedia-Artikel mit dem Titel **Ernst Trahdorff** auf.

In diesem Artikel<sup>6</sup> heißt es: **Ernst Trahdorff (\*13. März 1850 in Berlin, + 26. August 1914 in Düren) auch Ernst Thrandorf, Ernst Thrandorf und T. Ernst Thrandorf war ein deutscher Schriftsteller. Er schrieb unter dem Pseudonym T. Ernst. Er wohnte in Düren, Kaiserplatz 9, später Altenteich 18. Seine Eltern waren der Berliner Direktor Otto Trahdorff und Wilhelmine geb. Schwerfling. Ernst Trahdorff war nicht verheiratet.**

**Trahdorff, dessen Lebenslauf noch nicht vollständig geklärt ist, schrieb vornehmlich lokalhistorische Romane. Zu seinem Genre zählten aber auch Festdichtungen, Bühnenspiele, Gedichte, Lieder und Reden aller Art. [...]**

In besagtem Wikipedia-Artikel wird auf eine von **Achim Jaeger** verfasste Kurzbiographie<sup>7</sup> Trahdorffs verwiesen, die im Jahrbuch 2017 des Kreises Düren erschienen ist. Zieht man diese zu Rate, wird schnell klar, dass die Person hinter dem Pseudonym T. Ernst, über dessen Identität sich in Rheinbach, Umgebung und auch andernorts die Köpfe zerbrochen wurden, ein paar Kilometer weiter, in der Kreisstadt Düren ein „alter Bekannter“ war. Zwar weist seine Biographie in der Tat einige Lücken auf, die noch zu füllen wären, aber über den für uns bedeutsamen „Küfer“ hinaus hat T. Ernst eine bemerkenswerte Anzahl lokalhistorischer Schriften verfasst, die meist zunächst als Fortsetzungsromane in der „Dürener Volkszeitung“ abgedruckt wurden. Erst später erschienen sie dann in gebundener Form als Buch.

**„Aus Dürens schwersten Tagen“**, ist wahrscheinlich bis heute noch Trahdorffs bekanntestes Werk. Es handelt von der Belagerung, Erstürmung und Zerstörung der Stadt Düren im Jahr 1543 durch die Truppen Kaiser Karls V. während der sogenannten „Jülicher Fehde“.

Es folgten eine ganze Reihe weiterer Schriften, die sich vornehmlich mit geschichtlichen Ereignissen in Düren und dessen Umgebung beschäftigten, so auch unter anderem die

---

<sup>6</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst\\_Trahdorff](https://de.wikipedia.org/wiki/Ernst_Trahdorff)

<sup>7</sup> Der bekannte Unbekannte, Zu Leben und Werk des Schriftstellers und Publizisten Ernst Trahdorff alias T. Ernst, v. Achim Jaeger, erschienen im Jahrbuch 2017 des Kreises Düren



historisch-romantische Erzählung um die sagenhafte Tomburg. Diese Veröffentlichungen machen deutlich, dass sich Trahdorff ein erhebliches historisches Wissen angeeignet haben muss, dass er glänzend verstand, in seine romantischen Erzählungen einfließen zu lassen.

Neben Romanen und Erzählungen verfasste er auch Gedichte, Lieder, Festdichtungen, und sogar Bühnenspiele, die meist im Dürener Stadttheater aufgeführt wurden, und laut zeitgenössischen Pressemeldungen zumindest teilweise sehr großen Erfolg hatten. Leider ist kein Bildnis von Ernst Trahdorff bekannt. Es besteht jedoch die theoretische Möglichkeit, dass er auf einem undatierten Foto, auf dem der Redaktionsstab der Dürener Volkszeitung abgebildet ist, zu sehen ist.



Redaktionsstab der Dürener Volkszeitung (undatiert)<sup>8</sup>

Jedenfalls ist man gut beraten, wenn man neben dem „Küfer“ auch einmal die anderen Werke, sofern noch erhältlich, zur Hand nimmt, um das Können und die Bedeutung dieses weitgehend unterschätzten Autors zutreffend einordnen zu können. Achim Jaeger vermerkt als letzten Satz in seiner Kurzbiographie: „**Vieles ist noch zu entdecken!**“

So ist nun also das Rätsel um den Autor des „Küfers von Euskirchen“ weitestgehend gelöst. **Thomas Eßer** möge uns verzeihen, dass wir versucht waren, ihn mit fremden Federn zu schmücken, aber seinen wahren Verdiensten tut das sicher keinen Abbruch.

Bemerkenswert ist, dass sich ein kleiner, versteckter Hinweis eines mir nicht bekannten, und auch inzwischen verstorbenen Herrn **Peter Tüttenberg** letztlich als goldener Fingerzeig erwies, als dieser **einen Dürener Autor hinter dem Pseudonym T. Ernst vermutete.**

Die Beantwortung der Frage, wie Trahdorff zu der sehr anschaulichen Beschreibung der Tomburg im Mittelalter kam, muss allerdings vorerst offenbleiben. Es ist zu vermuten, dass diese in erster Linie der romantischen Phantasie des Autors entsprungen ist.

\*\*\*\*\*

---

<sup>8</sup> Kreis- und Stadtarchiv Düren, (StuKrADN\_BA 2\_18\_6)